



Neuigkeiten aus dem Netzwerk zu Landwirtschaft & Biodiversität

Rück- und Ausblick

Mit dem internationalen Austausch in Rumänien liegt ein weiterer wichtiger Meilenstein im FarmBioNet-Projekt hinter uns. Der Besuch hat einmal mehr gezeigt, wie bereichernd der direkte Austausch zwischen Landwirt*innen, Berater*innen und Expert*innen aus verschiedenen Ländern ist. Das große Interesse und die offenen Gespräche haben verdeutlicht, wie wertvoll ein europaweites Netzwerk für den Wissensaustausch rund um Biodiversität in der Landwirtschaft ist. Mit Blick nach vorne steht im Sommer die nächste FarmBioNet-Feldbegehung in Tirol bevor, bei der insbesondere der Schutz von Wiesenvögeln im Zentrum stehen wird.

Von der Praxis lernen...

Vom 22. bis 24. Juni 2026 trafen sich rund 60 Teilnehmende aus den 12 FarmBioNet-Partnerländern in Sighișoara (Rumänien) zum internationalen Wissensaustausch. Im Mittelpunkt standen biodiversitätsfreundliche Grünlandbewirtschaftung, Weidesysteme und der Austausch praktischer Erfahrungen zwischen Landwirt*innen, Berater*innen und den nationalen Netzwerken.

Bei Betriebsbesuchen auf zwei Rinderbetrieben sowie bei der Weidegemeinschaft in Viscri erhielten die Teilnehmenden Einblicke in extensive Grünlandnutzung, gemeinschaftliches Weidemanagement und die Bedeutung dieser Systeme für den Erhalt der Biodiversität. Neben der Möglichkeit, die beeindruckende botanische Artenvielfalt der umliegenden Wiesen kennenzulernen, erhielten die Teilnehmer*innen Einblicke in das vielfältige Nutzungskonzept des Angofa Wildlife Centers. Auf den Flächen werden extensive Rinderbeweidung und Heuwirtschaft betrieben. Gleichzeitig ist das Gebiet ein wichtiger Standort für das Schmetterlingsmonitoring und bietet regelmäßig Naturcamps sowie Bildungsprogramme für Kinder, Studierende und weitere Interessierte an. So verbindet das Zentrum Landwirtschaft, Forschung und Umweltbildung auf beispielhafte Weise.

Neben dem Fachprogramm blieb während der gesamten Veranstaltung – bei den gemeinsamen Mahlzeiten, den Exkursionen und den Abendprogrammen – ausreichend Zeit für den persönlichen Austausch. Die Landwirt*innen nutzten diese Gelegenheiten, um Erfahrungen aus ihren Heimatländern zu teilen, neue Kontakte zu knüpfen und wertvolle Einblicke in unterschiedliche Bewirtschaftungsweisen und Herausforderungen der Landwirtschaft in Europa zu gewinnen.



© BIO AUSTRIA/Koch

Tradition bewahren dank Agrotourismus

Wie lässt sich traditionelle Landwirtschaft wirtschaftlich erhalten? Dieser Frage widmete sich das EU-Projekt FarmBioNet bei einer Exkursion in die Toskana. Die besuchten Olivenbetriebe zeigten, wie Biodiversität, hochwertige Produktion und Agrotourismus erfolgreich zusammenspielen.

Extensive Olivenhaine mit vielfältiger Unternutzung, biologischem Pflanzenschutz und traditionellen Anbaumethoden fördern die Biodiversität und die Widerstandsfähigkeit der Anbausysteme. Wirtschaftlich tragfähig werden sie vor allem durch hochwertige Produkte, Direktvermarktung und touristische Angebote – von Hofrestaurants und Kochkursen bis hin zu Olivenbaumpatenschaften.

Die Beispiele aus der Toskana zeigen: Tradition und Innovation schließen sich nicht aus. Im Gegenteil – vielfältige Agrarsysteme können einen wichtigen Beitrag leisten, um den Herausforderungen des Klimawandels und des Biodiversitätsverlusts zu begegnen.

Kurzfassung des Beitrags von Simona Moosmann (FiBL) – den vollständigen Bericht finden Sie [hier](#).



Francesco Miari Fulcis, Inhaber der Fattoria di Maiano, und Mauro Agnoletti vom Lehrstuhl des Unesco-Weltkulturerbes agronomischer Landschaften, erläuterten die Hintergründe des toskanischen Olivenanbaus.

© FiBL, Simona Moosmann

FarmBioNet-Betrieb im Porträt

Norbert Grossberger - Gresten

Norbert Grossberger aus Gresten – sein Hof mit Milchkühen liegt auf 860 m Seehöhe – beschäftigt sich intensiv mit biodiversitätsfreundlicher Bewirtschaftung. Auf seinen Flächen zeigt sich eine beeindruckende Vielfalt, bei einer gleichzeitig standortangepassten Milchleistung mit wenig Kraffuttereinsatz. Er ist Nebenerwerbslandwirt und überzeugt, dass sich Ökologie und Ökonomie durchaus vereinbaren lassen, solange auch die Wirtschaftlichkeit im Blick bleibt.

Sorge bereitet ihm die Entwicklung vieler Grünlandflächen: Werden Wiesen immer früher und häufiger gemäht und gleichzeitig stärker gedüngt, gehen wertvolle Pflanzenarten und damit auch wichtige Lebensräume für Insekten verloren. Deshalb bewirtschaftet er auch auf seinen intensiver genutzten Flächen bewusst Teilbereiche extensiv. So schafft er Rückzugsräume für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten und zeigt, dass oft schon kleine Anpassungen einen großen Unterschied machen können.

Norberts Flächen weisen eine Hangneigung von teils 50 % auf. Da bietet sich der abgestufte Wiesenbau an, der wiederum zur gestaffelten Mahd und standortangepassten Düngung und Nutzung führt. Im Rahmen des Naturschutzprogramms EBW (ergebnisorientierte Bewirtschaftung) lernte Norbert die Pflanzen seiner Wiesen noch besser kennen, was seine Freude an der Natur und an der Landwirtschaft neu entfachte.



© Norbert Grossberger

Das österreichische Projektteam stellt sich vor

Zwei Fragen an Kathi Klinglmayr

Kathi Klinglmayr hat an der Universität für Bodenkultur Landschaftsplanung studiert. Seit 2020 ist sie am Forschungsinstitut STUDIA tätig und arbeitet dort an wissenschaftlichen Themen für und im ländlichen Raum. Zudem baut sie Gemüse für die Direktvermarktung im Bio-Gemüsebetrieb Krünzeug an.

Was ist Deine Tätigkeit im FarmBioNet-Projekt?

Gemeinsam mit meinem Kollegen Stefan Kirchweger arbeite ich im Arbeitspaket 3 und 5 mit und bin dort für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation zuständig. Im Arbeitspaket 5 entsteht eine Kosten-Nutzen-Analyse von biodiversitätsfördernden Maßnahmen. Dieses unterstützt die Bäuer*innen bei der Entscheidung zur biodiversitätsfreundlichen Bewirtschaftung ihren Flächen.

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen STUDIA und Biodiversität?

Unser Forschungsverein STUDIA beschäftigt sich mit Forschung in und für den ländlichen Raum. Themen aus der Landnutzung, Lebensmittel- und Energieversorgung sowie das Leben am Land spielen dabei eine große Rolle. Wir verwenden qualitative und quantitative Methoden und arbeiten bei unseren Forschungsprojekten eng mit der Bevölkerung und den Universitäten zusammen. Um die Biodiversität zu fördern, müssen die Flächen und Lebensräume so gestalten werden, dass viele verschiedene Arten einen Lebensraum und Nahrung finden, dies betrifft unmittelbar den ländlichen Raum. Für STUDIA ist die Biodiversität ein wesentlicher Forschungsgegenstand für eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise.

Mehr Informationen

Es ist weiterhin möglich, dem Österreichischen Netzwerk zu Landwirtschaft & Biodiversität beizutreten – gerne kann der Link zur entsprechenden Umfrage weitergeleitet werden <https://suske.limesurvey.net/728325?lang=de>

Wenn Sie mehr über das Projekt erfahren möchten, besuchen Sie bitte unsere Website <https://farmbionet.eu/> und folgen Sie uns auf [LinkedIn](#).

FarmBioNet erhält Fördermittel aus dem Horizon Europe Rahmenprogramm der Europäischen Union unter der Projektnummer 101082102. Finanzhilfvereinbarung ID: 101182942.

Die assoziierten Länderpartner werden von SERI finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können für sie verantwortlich gemacht werden.



farmbionet.eu



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Federal Department of Economic Affairs,
Education and Research EAER
State Secretariat for Education,
Research and Innovation SERI



Funded by
the European Union

Klicken Sie [hier](#), wenn Sie sich von unserem Newsletter abmelden möchten.